Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 8

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Dürrenmatt, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1069357

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BLICK AUF DIE SCHWEIZ

Peter Dürrenmatt

REVISION DER WÖRTERBÜCHER

Am 22. Mai findet eine eidgenössische Doppelabstimmung statt. Ihre Gegenstände sind zwei revidierte Gesetze, jenes über den *Banknotenumlauf* und das andere über die Bekämpfung der *Tuberkulose*. Die Abstimmungslage, wie sie sich besonders um die zweite Vorlage herausgebildet hat, ist für das derzeitige politische Klima in der Eidgenossenschaft bezeichnend. Beide eidgenössischen Räte haben seinerzeit ohne Opposition der Revision des Tuberkulosegesetzes zugestimmt. Vom Präsidenten des Referendumkomitees, das den Stimmberechtigten das Nein empfiehlt, wird behauptet, er habe im Ständerat sogar dem Bundesrat für diese Vorlage gedankt. Das Referendum selbst wurde gewissermaßen mit Staunen aufgenommen, und seine Urheber brachten eigentlich nur in der Westschweiz größere Unterschriftenzahlen zusammen. Jetzt hat mit einemmal der Wind gedreht. War gestern die Annahme noch selbstverständlich, so erscheint sie heute fragwürdig. Was soll man von solchem Stimmungswechsel halten? Ist er Beweis dafür, das Volk habe Launen und sei unberechenbar?

Wir werden uns hüten, über das endgültige Schicksal dieser Gesetzesrevision prophezeien zu wollen. Uns genügt das Bangen der Anhänger um ihre Vorlage vollkommen. Uns scheint nämlich, dieses Bangen zeuge einmal mehr davon, wie weit man sich « oben » von den Regungen der Volksseele entfernt hat. Sollte das Gesetz verworfen oder schlecht angenommen werden, so wäre ein neuer Beweis geleistet, daß der Wortschatz unserer politischen Wörterbücher offenbar veraltet ist, jedenfalls nicht mehr mit dem übereinstimmt, was breite Schichten unseres Volkes von ihm erwarten.

Wer heute eine gewisse Abstimmungsliteratur liest, vernimmt, daß sich die Neinsager zusammensetzen aus « Sozialreaktionären », aus «Kapitalisten, die nur an den eigenen Vorteil denken », aus « Leuten, die nach Freiheit rufen und gegen den Zwang wettern, aber damit das eigene Portemonnaie » meinen usw. Wir haben bei dieser Auslese absichtlich nur die milderen Qualifikationen herausgegriffen; die gröbern verurteilen sich selbst. Was aber, *wenn sich das Volk von diesen Qualifikationen nicht abschrecken lassen sollte?* Ist dann die ganze Schweiz « sozialreaktionär », wie das von liebenswürdigen Ausländern auch schon behauptet worden ist? Oder ist dann am Ende dieses Volk politisch dumm, weil es nicht so wollte wie seine Ratsherren? — Jene, die sich verantwortlich fühlen, führen heute auf allen Gebieten des Lebens den Kampf gegen das Schlagwort; gegen die unstatthafte Vereinfachung, die sich obendrein rasch verbraucht. Unter den heutigen politischen Verhältnissen in der Eidgenossenschaft, da es keine feste Mehrheit mehr gibt und ein hohes Maß von Ausgeglichenheit erreicht worden ist, ist die Mehrzahl aller Probleme zu Ermessensfragen geworden. Der eine findet einen neuen Staatseingriff erträglich, der andere nicht. Meistens kann man in guten Treuen Ja oder Nein sagen. Da sollten wir doch endlich aufhören, mit Schlagwort-Ladenhütern zu fechten, die hinten und vorn nicht mehr passen, die das Volk kalt lassen und die obendrein den leitenden Köpfen der Politik nur den Weg zum wirklichen Verständnis dessen verbauen, was das Volk von der Politik erwartet. Oft scheint es einem, die Revision der politischen Wörterbücher wäre dringlicher als die der Gesetze!